



Begeistert: Das Württembergische Kammerorchester unter der Leitung von Ruben Gazarian.

Fotos: Bertram

Klassik vom Feinsten

Harz Classix: Württembergisches Kammerorchester begeistert mit Solisten

Von Andre Bertram

Clausthal-Zellerfeld. Glanzvoll ist das Harz Classix Festival am Samstagabend mit Juliane Banse, Sopran, Sharon Kam, Klarinette, und dem Württembergischen Kammerorchester unter der Leitung von Ruben Gazarian in seine dritte Saison gestartet. Mehr als 400 Besucher erlebten in der Clausthaler Marktkirche Klassik vom Feinsten.

„Unser Konzept trägt: Künstler von Weltrang, je jünger je lieber und zu angemessenen Preisen“, mit diesen Worten eröffnete Dr. Stephan Röthele, Vorsitzender des Kuratoriums zur Förderung der Musik im Harz, das Festival.

Das Besondere des Harz-Classix-Festivals sei die Nähe zu den Akteuren. „Künstler zum Anfassen“, versprach der Kuratoriumsvorsitzende. Die Musiker des Kammerorchesters nahmen es lachend zur Kenntnis.

Feines Spiel

Den Auftakt machten die zweimal als „Instrumentalistin des Jahres“ mit dem Klassik-Echo ausgezeichnete Sharon Kam und eines der besten und gefragtsten Kammerorchester weltweit, ebenfalls Echo-Klassik-Preisträger. Wolfgang Amadeus Mozarts „Konzert für Klarinette und Orchester, A-Dur, KV 466“ eröffnete festlich den musikalisch abwechslungsreichen Abend.

Sharon Kam hatte sichtlich Spaß an ihrem Auftritt. Ihr Lächeln wechselte mit gefühlvoller Hingabe. Weich und harmonisch, das Thema betonend und mit spielerischer Leichtigkeit entfaltete die Klarinet-

tistin die Klangvielfalt ihres Instruments. Sie bildete mit dem beeindruckend feinen Spiel des Orchesters eine perfekte Einheit.

Wie aus einem Guss spielten die Heilbronner, zusammengesetzt aus Streichern und Bläsern. Dirigent Ruben Gazarian verbeugte sich, begleitet vom Beifall, vor der großartigen Leistung der in Israel geborenen Sharon Kam und dankte seinen Musikern.

Bravo-Rufe

Der Bühnenboden war bereit, für den Auftritt der Sopranistin. „Bravo“-Rufe des Publikums und nicht enden wollenden Beifall bekam Juliane Banse für die Arie „Mi tradi“ der Elvira aus der Oper „Don Giovanni“.

„Wunderbar“, rief das Publikum stehend applaudierend nach dem gemeinsamen Auftritt aller Künstler in „Non piu di fiori“, der Arie aus der Oper „La Clemenza di Tito“. Kraftvoll füllte die Stimme der Sopranistin die größte Holzkirche Deutschlands.

„Ganz große Klasse, salzburgwürdig“, befand Magdalena Kortmann aus Liebenburg begeistert. „Ganz toll, wir sind stolz, dass wir so etwas hier haben. Die Klarinetistin war ausgezeichnet“, sagte Heidi Frischat aus Clausthal-Zellerfeld.

Nach der Pause ging es mit dem Württembergischen Kammerorchester allein weiter. Musik Edvard Griegs: „Aus Holbergs Zeit“, die Suite im alten Stil G-Dur für Orchester, op. 40, setzte schwungvoll-populär den Reigen der Spitzenleistungen fort. Akzente setzte das folkloristisch singende Cello.



Stars in der Marktkirche: Sharon Kam, Klarinette, und Sopranistin Juliane Banse mit der Opern-Arie „Non piu die fiori“.

Den witzigen Schlusspunkt setzte das Orchester mit Joseph Haydns „Abschiedssymphonie HbV I: 45, fis-Moll“. Ein Raunen ging durchs Publikum, als ein Musiker nach dem anderen während des Stücks aufhörte und die Bühne verließ.

Mit ausgebreiteten Armen – „Was soll ich machen?“ – verließ auch der Dirigent sein Podest. Am Ende blieb nur noch die erste Geigerin übrig. Hans-Christian Wille, künstlerischer Kurator des Festivals, erklärte daraufhin humorvoll beim anschließenden Empfang: „Ich muss einem Gerücht entgegentreten, dass wir sparen müssen.“

Perfekt geeignet

Zum Empfang im Treppenhaus des neuen Haupteingangs der TU Clausthal gesellten sich die Künstler. Juliane Banse antwortete nach ihrem Konzertereindruck befragt.

Die Marktkirche sei für Konzerte perfekt geeignet, klinge toll und habe eine gute Größe. Jetzt gehe es zurück nach Köln. Ihr nächster musikalischer Auftritt folge in Brügge, das „Marienleben von Hindemith“.